

Newsletter

zur Synodenumsetzung



September 2018

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach den Sommerferien liegt ein Schwerpunkt der Synodenumsetzung auf der Erkundung. Weil es in dieser Phase ganz wesentlich ums Zuhören geht, haben wir uns einfach mal bei den Erkundungsteams umgehört und gefragt, warum diese Aufgabe sie reizt, wie sie arbeiten und was sie sich erhoffen. Und weil es auch schon an vielen Stellen im Bistum „Miterkunderinnen und -erkunder“ gibt, wollten wir natürlich auch wissen, warum sie mitmachen.

Viele neue Eindrücke beim Lesen wünschen

*Christian Heckmann, Carolin Metzler, Daniela Mohr-Braun
und Edith Ries vom Synodenbüro*

Was ist die Erkundungsphase, und was wollen wir damit erreichen?

„In der Erkundungsphase geht es darum, Interesse zu wecken für das Neue, das die Synode für das kirchliche Leben im Bistum Trier angestoßen hat. Die Zeit der Erkundung soll auf vielfältige Weise Gelegenheit geben, bisher Unbekanntes zu entdecken, Ideen zu kreieren und dazu zu motivieren, mitzudenken und mitzufragen. Als Kirche wollen wir auf neue, intensivere Weise danach fragen, wie die Menschen in unseren Städten und Gemeinden leben, was sie freut und was sie bedrückt, und uns stärker noch als bisher an der Entwicklung des Sozialraums vor Ort beteiligen.“

Das Synodendokument spricht von einer fragenden, sich interessierenden, einer zugewandten und lernenden Kirche (Abschnitt 2.1.1).“

Bischof Ackermann in seinem Brief zur Eröffnung der Erkundungsphase

Die Rahmenbedingungen

Seit Februar dieses Jahres sind zehn diözesane Erkundungsteams im Bistum unterwegs, sie erkunden je drei oder vier Pfarreien der Zukunft.

Die erste Phase diente hauptsächlich dazu, Kontakt aufzunehmen, über die Erkundung zu informieren und Miterkunderinnen und Miterkunder zu gewinnen.

Wer mit den Erkunderinnen und Erkundern Kontakt aufnehmen will, konnte und kann das auf verschiedenen Wegen tun:

■ Rendezvous im neuen Raum

Die diözesanen Erkundungsteams haben zuerst zu einem „Rendezvous im neuen Raum“ der neu zu gründenden Pfarreien der Zukunft eingeladen. Dazu haben sie Kontakt aufgenommen zu den Dekanaten, den Orts-Caritasverbänden, Kommunen und weiteren interessierten Personen und Einrichtungen.

Diese Veranstaltung wollte über Erkundung informieren und Menschen gewinnen, die Lust und Interesse haben, sich als Erkunderin oder Erkunder mit auf diesen Weg des Wahrnehmens und Sehens einzulassen.

■ Kontakt per E-Mail, Telefon,...

Parallel dazu konnten und können sich weiterhin Menschen bei den Erkundungsteams melden. Wer Interesse an der Erkundung hat, findet die Kontaktdaten online unter www.erkundung.bistum-trier.de. Die Kontaktaufnahme zu den Teams ist weiterhin möglich und auch willkommen.

■ Spontanes Erkunden

Inzwischen unternehmen die diözesanen Teams eigene spontane Erkundungen, bei denen sie mit Menschen und Gruppen ins Gespräch kommen.





Es kann deutlich werden, wie wir als Kirche im Bistum Trier unterwegs sein wollen: zugewandt, freundlich, neugierig, unterstützend.

Die Dokumentation wird den Leitungsteams und den Gremien der jeweiligen Pfarrei der Zukunft zur Verfügung stehen. Sie stellt damit eine wichtige Grundlage dar für den inhaltlichen Entwicklungsprozess, der dann beginnen soll.

Der Schwerpunkt ab Herbst liegt auf dem Erkunden selbst.

Die diözesanen Erkundungsteams werden die vor Ort gewonnenen Miterkunderinnen und Miterkunder einführen, wie Erkundung geht, und sie damit befähigen, in der eigenen Umgebung Erkundungen durchzuführen.

Sie wollen erkunden, was die Menschen bewegt, wie sie leben, was sie interessiert, warum sie vielleicht der Kirche fern stehen. So können Ideen, Einschätzungen, Interessen von vielen Menschen und Gruppen deutlich werden: was ihnen wichtig ist, wie sie sich vor Ort engagieren wollen und welche Art der Unterstützung durch die Kirche sie sich künftig vorstellen können.

Für diese Aufgaben sind die diözesanen Erkundungsteams ausgebildet in Methoden der Sozialraumerkundung. Dieses Handwerkszeug geben sie auch an die Personen weiter, die sich zur Miterkundung gemeldet haben oder noch melden werden.

Was geschieht mit den Ergebnissen der Erkundung?

Wenn neue Ideen vor Ort entstehen und wenn Menschen da sind, die diese Ideen weiter verfolgen wollen, so können sie damit sofort beginnen bzw. weitermachen.

Was die Erkunderinnen und Erkunder gesehen und wahrgenommen haben, soll ebenso wenig verloren gehen wie die Daten und Fakten aus der Erkundung. Die Erkunderinnen und Erkunder, Miterkunderinnen und Miterkunder werden gemeinsam beraten und entscheiden, was im Einzelnen dokumentiert wird und so in den Aufbau und in die Arbeit der Pfarreien der Zukunft einfließen kann.

Erkundungsphase: Ende oder Anfang?

Die diözesane Erkundungsphase endet im Herbst 2019 mit der Übergabe der Dokumentationen an die Pfarreien der Zukunft.

Aber die Erkundung selbst ist nicht abgeschlossen. „Erkundung“ soll eine grundlegende Haltung und Methode für die Pfarreien werden. Immer wieder sollen und werden sich Menschen auf den Weg machen und fragen, was die Menschen („den Einzelnen“) bewegt, wie sie ihren Stadtteil, ihr Dorf, ihre Gemeinde erleben, was ihnen fehlt, welche Ideen sie haben,

Die Erkundung, ihre Wahrnehmungen und Themen sollen sich auch verbinden mit der Botschaft des Evangeliums. So kann deutlich werden, wie wir als Kirche im Bistum Trier unterwegs sein wollen: zugewandt, freundlich, neugierig, unterstützend. Dann lebt die Botschaft Jesu Christi in konkreten Begegnungen und in einladenden Angeboten, in der Begegnung und Auseinandersetzung von Gruppen und Einzelnen. Sie geht vom Einzelnen aus und nimmt gerne an, dass Menschen und Gruppen sich vor Ort einbringen und so Kirche auf ihre Weise mitgestalten.

*Edith Ries | Synodenbüro
unter Mitarbeit von Dr. Gundo Lames, Bischöfliches Generalvikariat Trier, und Birgitta Bauer, Diözesan-Caritasverband Trier*